



NZZ LIBRO E-Book

Wie ich die Krise erlebe

Bundesrat Alain Berset
im Gespräch mit Felix E. Müller

NZZ LIBRO

A photograph of a man in a dark suit, light blue shirt, and blue tie, wearing a light blue surgical mask. He is looking off to the right with a serious expression. The background is a blurred outdoor scene with buildings and trees.

NZZ LIBRO E-Book

Wie ich die Krise erlebe

Bundesrat Alain Berset
im Gespräch mit Felix E. Müller

NZZ LIBRO

Wie ich die Krise erlebe

Bundesrat Alain Berset im Gespräch mit
Felix E. Müller

NZZ Libro

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 NZZ Libro, Schwabe Verlagsgruppe AG. Der Text des E-Books folgt der
gedruckten 1. Auflage 2020 (ISBN 978-3-907291-35-1).

Umschlagfoto: KEYSTONE/Peter Schneider
Umschlagdesign: Janet Levrel, Chemnitz
Gestaltung, Satz Inhalt: Marianne Otte, Konstanz
Datenkonvertierung: CPI books GmbH, Leck

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der
Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der
Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der
Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur
auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werks
oder von Teilen dieses Werks ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der
gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils
geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig.
Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

ISBN E-Book 978-3-907291-36-8

www.nzz-libro.ch

NZZ Libro ist ein Imprint der Schwabe Verlagsgruppe AG.

Inhalt

Vorwort

Teil 1

Ausbruch und Verlauf einer Pandemie

Die Schweizer Corona-Politik, das BAG und die
Maskenfrage

Die zweite Welle

Teil 2

Der Bundesrat in der Rolle des Krisenmanagers

Ist das Schweizer Regierungssystem krisentauglich?

Teil 3

Parteilpolitik und Notrecht

Linke versus rechte Problemlösung?

Die Wirtschaft in Zeiten von Zwangsschliessungen

Krisenmanagement im nationalen Alleingang

Teil 4

Die staatspolitischen Folgen von Corona

Eine solidarischere oder unsolidarischere Gesellschaft?

Die Person Alain Berset in der Krise und danach

Teil 5

Timeline

Die wichtigsten Daten zur Corona-Krise aus Sicht des
Departements des Innern

Weitere E-Books

VORWORT

Bei der Corona-Pandemie handelt es sich ohne Zweifel um die grösste Krise, welche die Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat und noch immer erlebt. Schulen wurden geschlossen, Versammlungsverbote erlassen, Grenzen gesperrt, Homeoffice angeordnet, Läden zugesperrt, Maskentragpflichten verordnet. Dass der Staat derart massiv in den persönlichen Alltag des Einzelnen eingreift, war für die meisten Schweizerinnen und Schweizer eine völlig neue Erfahrung.

Zudem sind die negativen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise beträchtlich. Viele Firmen werden diese nicht überleben. Andere kommen nur über die Runden, weil der Bundesrat enorme Mittel als Nothilfe ausschüttet. Vor allem aber hat Corona bereits über 2700 Menschen in der Schweiz das Leben gekostet. Und dass manche der Erkrankten, die überlebt haben, dauerhafte gesundheitliche Schäden davontragen werden, ist durchaus möglich.

Wie in vielen anderen Ländern, so reagierte auch die Bevölkerung in der Schweiz sehr unterschiedlich auf diese aussergewöhnliche Situation. Einerseits forderten Besorgte von den Behörden strengere und noch einschneidendere Massnahmen. Anderen wiederum gingen die Anordnungen des Bundesrats bereits viel zu weit. Schliesslich formierte

sich auch hierzulande eine lautstarke Gruppierung von Corona-Skeptikern, die hinter Corona eine Verschwörung einer globalen Elite wittert und vor der Ankunft einer Weltdiktatur warnt. Solch abstruse Theorien zeigen deutlich, wie stark Corona viele Menschen verunsichert hat.

Mitten in diesem Sturm stand und steht Bundesrat Alain Berset. Ihm obliegt es als Gesundheitsminister, die Strategie zur Bekämpfung der Pandemie auszuarbeiten und dem Bundesrat zu beantragen. Für den 1972 geborenen SP-Politiker aus dem Kanton Freiburg stellt diese Krise die grösste Bewährungsprobe dar, die er bisher in seiner Karriere als Politiker erlebt hat. Berset wurde relativ jung in die Landesregierung gewählt. Über Erfahrung in einer Exekutive verfügte er nicht, was die Bewältigung von Krisensituationen nicht unbedingt vereinfacht. Berset erhielt anfänglich fast nur Lob für sein Krisenmanagement. Er war für die Schweizer Bevölkerung – neben dem Chef der Abteilung Übertragbare Krankheiten im Bundesamt für Gesundheit, Daniel Koch – die Autorität, die das Land durch die Krise steuern sollte. Später allerdings nahm die Kritik zu. Er fand sich in der klassischen Situation, dass den einen die Massnahmen des Bundesrats zu weit und den anderen im Gegenteil zu wenig weit gingen.

Wie ging Alain Berset damit um? Warum hat er gewisse Massnahmen ergriffen und gewisse nicht? Wie ist er mit der grossen Belastung umgegangen? Wie funktionierte der Bundesrat im Krisenmodus? Solche Fragen hat der Autor

dem Chef des Departements des Innern gestellt, aber auch über die längerfristigen Folgen diskutiert, welche die Corona-Krise haben könnte. Hat diese unser Verhältnis zum Staat verändert? Hat der Föderalismus versagt? Ist Regieren per Notrecht demokratiepolitisch nicht heikel?

In fünf ausführlichen Interviews gewährte Alain Berset einen Einblick in das Funktionieren der Landesregierung, aber auch in seine persönlichen Überzeugungen, welche die Corona-Massnahmen des Bundesrats mitgeprägt haben. So lässt sich der Bundesrat besser verstehen, der für die Schweiz eine Schlüsselrolle in der Bewältigung der Corona-Krise spielt.

Die fünf ausführlichen Interviews fanden zwischen dem 20. August und 11. November 2020 in Bern statt. Der Autor dankt Bundesrat Alain Berset, dass er sich dafür Zeit genommen hat, und seinem Kommunikationschef Peter Lauener für die Unterstützung für dieses Buchprojekt.

Zürich, 15. November 2020

TEIL 1

Ausbruch und Verlauf einer Pandemie

Felix E. Müller: Wann haben Sie zum ersten Mal das Wort Corona gehört?

Alain Berset: Sie meinen in Bezug auf das Virus?

Ja, die Biermarke Corona dürften Sie ja seit Längerem kennen!

Anfang Januar, als ich mit der Familie Ferien machte, und zwar aus der Zeitung.

Dachten Sie, das ist ja weit weg in China und spielt für uns in der Schweiz keine Rolle?

Ich fand die Meldung etwas seltsam, habe sie aber einfach zur Kenntnis genommen, weil ja solche Vorkommnisse nicht ganz selten sind. Doch danach folgten sehr rasch neue Informationen, allerdings nicht mehr aus den Zeitungen, sondern aus dem Bundesamt für Gesundheit (BAG).

Wann meldete sich das BAG zum ersten Mal mit diesem Thema bei Ihnen?

Als ich nach dem Weihnachtsurlaub zurück ins Büro kam, also früh im Januar. Zuerst erfolgte die Information mündlich, danach schriftlich.

In welcher Tonalität informierte das BAG?

In einer Art und Weise, dass diese Informationen nicht im Fluss der vielen Nachrichten untergingen. Wir haben das ernst genommen, und mein Team hat weitere Auskünfte verlangt. Man wusste zu diesem Zeitpunkt sehr, sehr wenig. Man wusste nicht, wie zuverlässig die Informationen aus China waren, man wusste ja zu diesem frühen Zeitpunkt nicht einmal mit Sicherheit, ob eine Übertragung von Mensch zu Mensch möglich sei.

Aber was sich da abzeichnete, ein neuartiges und offenbar sehr ansteckendes Virus, konnte ja nicht völlig neu für Sie sein. Vergleichbare Beispiele gab es in den letzten Jahren einige.

Es war eine völlig neue Situation, weil doch bald einmal die Frage, ob es sich um eine Pandemie handeln könnte, im Raum stand. Ich wusste theoretisch um das Risiko einer Pandemie, dass dies zu einem Thema für die Schweiz werden könnte. Was das in der Realität hiess, war mir aber nicht ganz klar. Erst jetzt weiss man, dass ein vergleichbarer Fall die Spanische Grippe war. Seither hat sich wohl keine Krankheit mit dieser Geschwindigkeit und in diesem Ausmass weltweit ausgebreitet.

War nicht ein Problem, dass ganz viele anfänglich dachten, es handle sich um etwas, das sich weit weg in China abspiele und nie den Weg zu uns finden würde?

Manche sahen das so. Ich wusste einfach, dass es vor einigen Jahren ähnliche Fälle wie Sars oder die Vogelgrippe